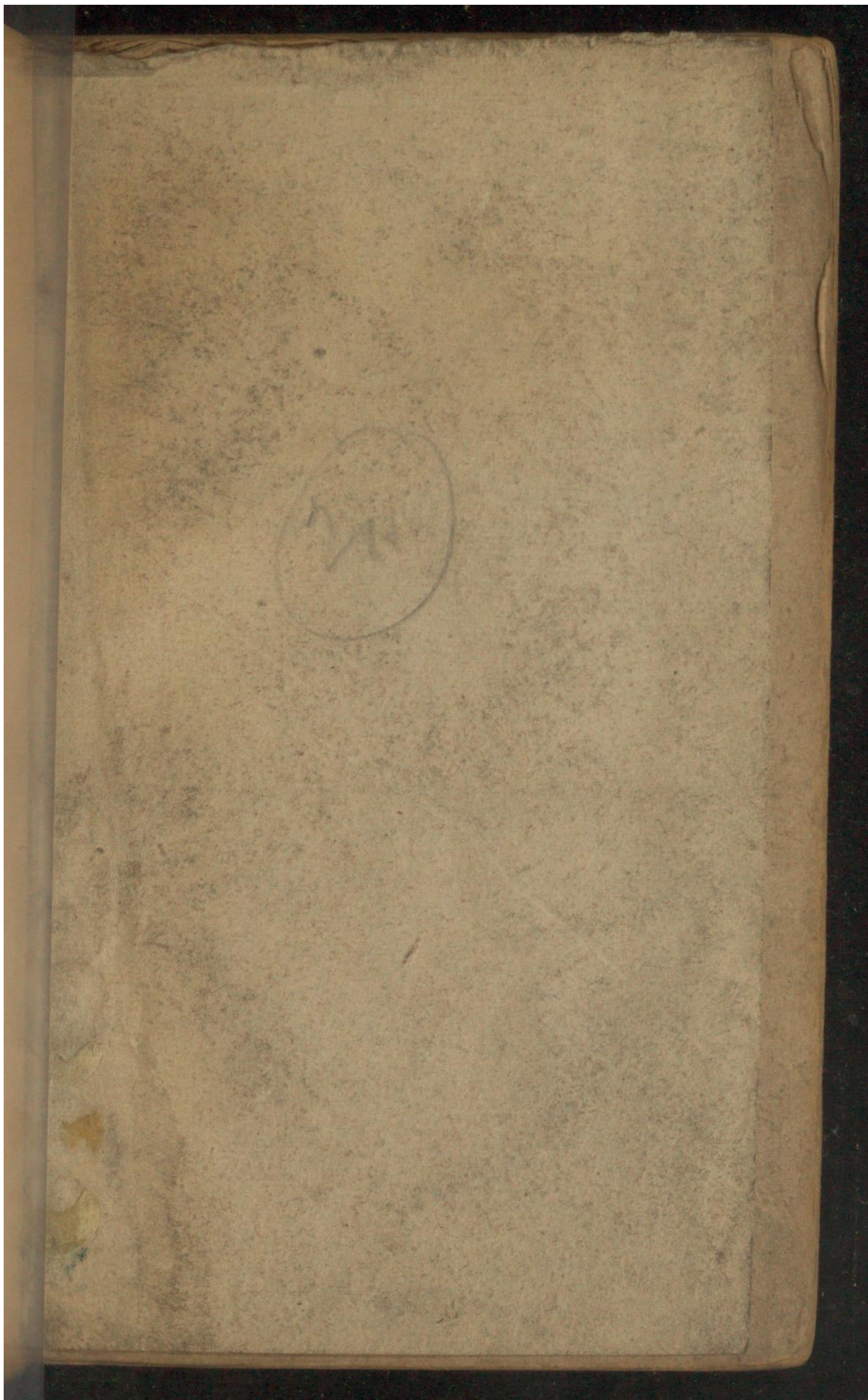










Handgrieff RAIMVNDI LVLLII,

Das ist:

Gründliche anweisung/was die *Intention* vnd meynung R. Lullii seye/in der güldenen Kunst der Alchymey.

Sampt

Einem Leßwürdigen Gespräch vom Stein der Weisen.

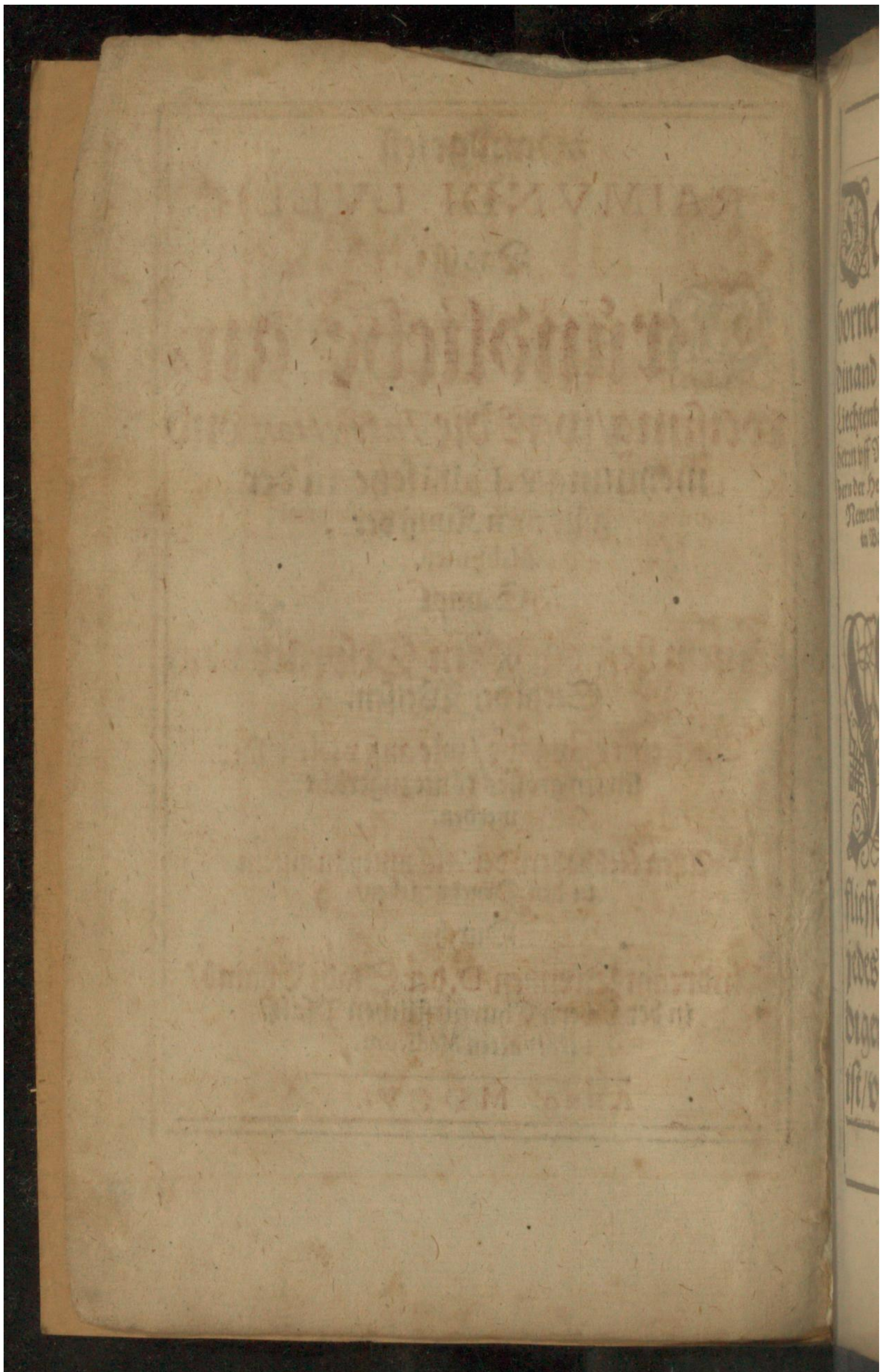
Auch einer Zugabe/wie auß vielen Perlin ein grosses könte zugericht werden.

Allen Liebhabern der Alchymey zu gutem in den Druck gegeben/

Durch

Andream Brentzen D. der Stadt Chamb/ in der Obern Churfürstlichen Pfaltz/ verordneten Medicum.

ANNO MDCVI.



Dem Wolgebornen Herrn/ Herrn Ferdinand Khůen/ von Belasi/ zu Liechtenberg/ vnnd Glattenaw/ Freyherrn vff Newen Lengbach/ Pfandt Innhabern der Herrschafft Moß/ zum Falckenstein/ vnd Newenhauß/ ꝛc. Fürstl. Durchleuchtigkeit in Bayern. Vicedom zu Straubingen/ Meinem Gnädigen Herrn.

WOLGeborner Freyherr/ Ewer Gnadē seyen meine geflieſſene/ vnterwillige dienſt jedes malen bevor: Gnädiger Herr/ Ohnelaugbar iſt/ vnd mit der H. Schrift

vnnd der Alten Hochver-
ständigen *Philosophorum*
zeugnussen zuerweisen / dz
die *Alchymia* ein sehr Alte
fürtrefliche/nutzliche kunst/
vnd ein sonderbar geschen-
cke GOttes seye: In wel-
cher vnsers lieben Gottes
gegen dem gantzẽ mensch-
lichen Geschlecht/ ohnauß
sprechliche Gnad vnd gü-
te getrewlichen angedeu-
tet: Auch aller Erdge-
wächs/ja der gantzen Na-
tur *Anatomia*, *dispositio* vñ

pro-

proprietet sehr artlich / vnd schön fürgebildet / vnd abgemalet wird.

Wie dann der thewre Mann GOTtes Moses / *Gen. 4. cap.* den ersten Alchymisten *specificieret* vnd benambset: deß *Subjecti* vñ *Materiæ* gedencket vnnd meldung thut.

So lesen wir ferner *Exod. 32. cap.* daß Moses das güldene Kalb verbrät / vnd es zu Pulver gemalmet / solches auf das Was-

er gestrewet/vnd den Kindern Jsrael zu trincken geben. Auß welchen leichtlich zuermessen / daß Moses dem Golde muß einen Zusatz gegeben haben / dadurch das Gold vom Fewer zu einem Pulver worden: Sintemal sonsten das Gold vom fewer vnůberwindtlich bleibet.

Man befindet auch auß den alten Historienschreibern/ daß diese Kunst bey

den Egyptern vnd Arabi-
ern getrieben/vnnd geübet
worden / wie solches jhre
Schrifften / so sie hinder-
lassen/ erweisen: Beson-
ders aber *Tabula Smarag-
dina* deß Eltesten *Philosophi
Hermetis Trismegisti*, der
ein Egypter/ vnd auß Kö-
niglichem geblüt geboren
gewesen/ gnugsam bezeu-
get.

Wil jetztmalen mehrer
zeugnussen/altes vñ new-
es Testaments/wie auch d'

Philosophorum geschweigẽ: Seitemalen dieselbige E. G. ohne das mehr als wol bekant vnd wißlichen.

Wie vhralt aber/ warhaftig vnd ersprießlich solche kunst ist: Desto mehr ärgere feind vnnd Caluмniantẽ sie hat/ welche oben angedeuttem beweiß stracks entgegen vnnd zu wider/ solche Edle güldene Kunst verhönen/ verspotten/ als vnnützlich/ ja viel mehr schädlich/ verwerf-

fen: alle die jenige/ so diese *commendiern* vnnd loben/ außlachen. Wil jetzt nit gedencken / was sie erst von den jenigen halten/ welche mit dieser Kunst vmbgehen / sich damit belustigen/ jhnen vnd den jhrigen hiemit ersprießlichẽ seyn wollen: Da solte man wunder seltzame *Judicia* vnd *Epitheta* hören. Vnd muß jhme mancher Ehr- vnd Kunstliebender Mañ (auch von denen/ so sonstẽ

für Hochgelehrt vnd verständig wollen gehalten seyn) wie mã im Sprichwort sagt / Ein Kletten/ oder Blechlin anhencken lassen.

Wie solche verachtung/ dieser Kunst Liebhabern/ auß der Spötteñ *Definitiõ Alchymiæ* zu vernehmen/ Sprechende: *Alchymia est ars sine arte , subjectum est pars cum parte, proprium ejus probè mentiri, ultimum mendicatum ire. Vel: Alchymia*

mia est casta Meretrix, quæ multos invitat, & neminem admittit.

Auß welchem abzunemen ist/ daß die *Alchymia* nit menniglichen/ ja dem wenigern theil angenem vnnd lieb seye/ sonder als ein vnwarhafte vnd Brotlose Kunst geachtet vnnd gehalten wird.

Welches dann manchen/ sonsten Kunstliebenden Mann/ wann er den ersten

Hand-

Handgrieff der Alchymey erlernet / alſo bald erſchre- cket / vnd für den kopff ſtoſ- ſet: da er nicht allein ſihet / daß die Kunſt an jhr ſelb- ſten / zimlich ſchwer / von dẽ *Philoſophis* hefftig verfin- ſtert (ſonderlich da er kein getrewen *Præceptorem* hat) da heiſt es wol / *Non cuivis datur adire Corinthum*: Vñ iſt *Alchymia*, wann das ware *ſubjectum* oder *prima Materia* vnnd deſſelbigen Regiment vnbekant / frey-

lich ein *Casta Meretrix, quæ multos invitat, PAUCOS verò admittit:* Sonder auch noch darzu von mennigklichen muß gehönet/ unnd außgespöttlet / für einen Thoren unnd Narren gehalten werden. Wie es dann dē hochverständigen *Philosopho Democrito Abderitæ* also ergangen / welcher ausser sonderbarer Liebe/ so er zu dieser Kunst getragen / in Egypten gezogen/ deß Priesters *Dardani* grab

geöff-

geöffnet / vnd die Bücher / darinn dise Güldene Philosophey vnnd Natur geheimnus beschrieben gewesen / mit in Griechēland genommen.

Dieser *Democritus*, so zu zeiten deß fürtrefflichen *Philosophi Hippocratis* gelebet / als er in diesen geheimen Büchern fleissig tag vnd nacht studirte / vnnd sich mit diser Edlen Kunst belustigte / wird er von andern seinen Mitbür-

gern außgelacht/ vnd für ein *Melancholicum*, oder viel mehr Phantasten/ gehalten: Darumb sie in die *Insul Cos* zum *Hippocrati* geschickt/ daß er diesen *Democritum* wider curiren/ vnd von seiner *Melancholia* erledigen wolle.

Was Graff Bernhard von der Marck/ vnd Bartholomeus Korndorffer/ vnnd andere mehr/ über den angethanen Spott

ihrer

jrer Freund vnd anderer/ klagen/ wird in jhren Büchern mit mehrem zu vernehmen seyn.

Will jetzund ohngeandet fürüber rauschẽ lassen/ wie auff den heutigen tag/ vielleicht auch gegenwertige stund / dieser Kunst Liebhaber/ von menniglichen sich müssen durchziehen / calumniern vnd lästern lassen: Die Erfahrung bezeugts / viel erfahrens/ Beweiß ist ohne not.

Vn-

Ungeacht aber/ daß sich der mehrertheil diser kunst widersetzet/ und sich selbsten mit *Ignorantiâ Lusoris notâ* auff das Maul schläget: So befinden sich doch noch etliche sonderbare diser Philosophey liebhaber und *propagatores*, so dieselbe helffen fortpflantzen/ und deren Nutzen/ wo nit *tingendis metallis*, jedoch *tingendis & medẽdis corporibus*, (Dahin die Alten am mehresten gesehen haben)

täglicheu mit grossem Lob vnd frommen innen werden/vnd erfahren/wie dieses auß jhren Schrifften (so da täglichen/Gott lob/ gleich der lieben Sonnen/ herfür brechen) klärlich zuersehen ist.

Vnd achte für mein Person / daß rechte ware Liebhaber dieser Kunst/ auß mißgunst vnd vntrew einander nichts verhalten/ noch sich der Calumnian-

ten

ten vnzeittiges Vrtheil erschrecken lassen sollen: Sondern vilmehr getreulichen mittheilen / damit dem Würdigen möchte gedienet / gerahten vnnd geholffen: Auch der Mißgönner vnd Spötter *præjudicium* zu schanden gemacht werden. Welches ich für mein Person / nach meinem vermögen zuleysten / jederzeit bin gewillet gewesen.

Derowegen ich auch mit diesen Tractätlein/ welche neben andern meinen *Collectaneis*, vornemen vnnd der Alchymeykunst wol erfahrnen zulesen vertrawet/ vnd auff jhr bittliches antreiben/ den *Studiosis* dieser Kunst nicht verhalten / oder auß vntrew/ viel weniger forcht der widersacher / vnterlassen: sonder viel mehr hiemit durch den offentlichē truck *gratificieren* vnnd dienen wollen.

Was der Author diser kurtzen Tractätlein geleystet/ vnd für ein Lob verdienet/ das wird der embsige Leser vnnd nachsinner im Werck erfahren/ vnd jme sein Lob mit danck zu zueignẽ wissen. Jch für meine Person gönne allen dieser Philosophey Liebhabern/ dieselbige hertzlich gern: da ich auch jhnen (so fern ich Danck vermercke) mit mehrem ersprießlich seyn mag/ solle mich die mühe

vnd vnkosten nit abschre-
cken noch hindern.

Daß aber Ewer Gna-
den Jch / als vnbekandter /
diese geringe Arbeit zu-
schreibe / geschicht zwar
nach Altem gemeinen
brauch / da die *Amplificato-
res* jhr arbeit grossen / hohen
vnd verständigen Leuten
zueignen / nicht allein jhr
Gemůth dadurch zueröff-
nen: Sondern vielmehr
beyfall / schutz vnnd schirm
gegen den Widrigen vnd

Lestern demütig zusuchen/ dagegen deren *famam* vnd Lobwürdige gedächtnus fort zupflantzen.

Dieweil ich dann glaubwürdig bericht bin worden / daß Ewer Gnaden ein sonderbarer Liebhaber dieser Hochlöblichen Alchymeykunst seye/ darinnen gantz wol geübet vnnd erfahren/ Auch zweyffels frey derselben Nutzbarkeit in viel weg gespüret: Bin

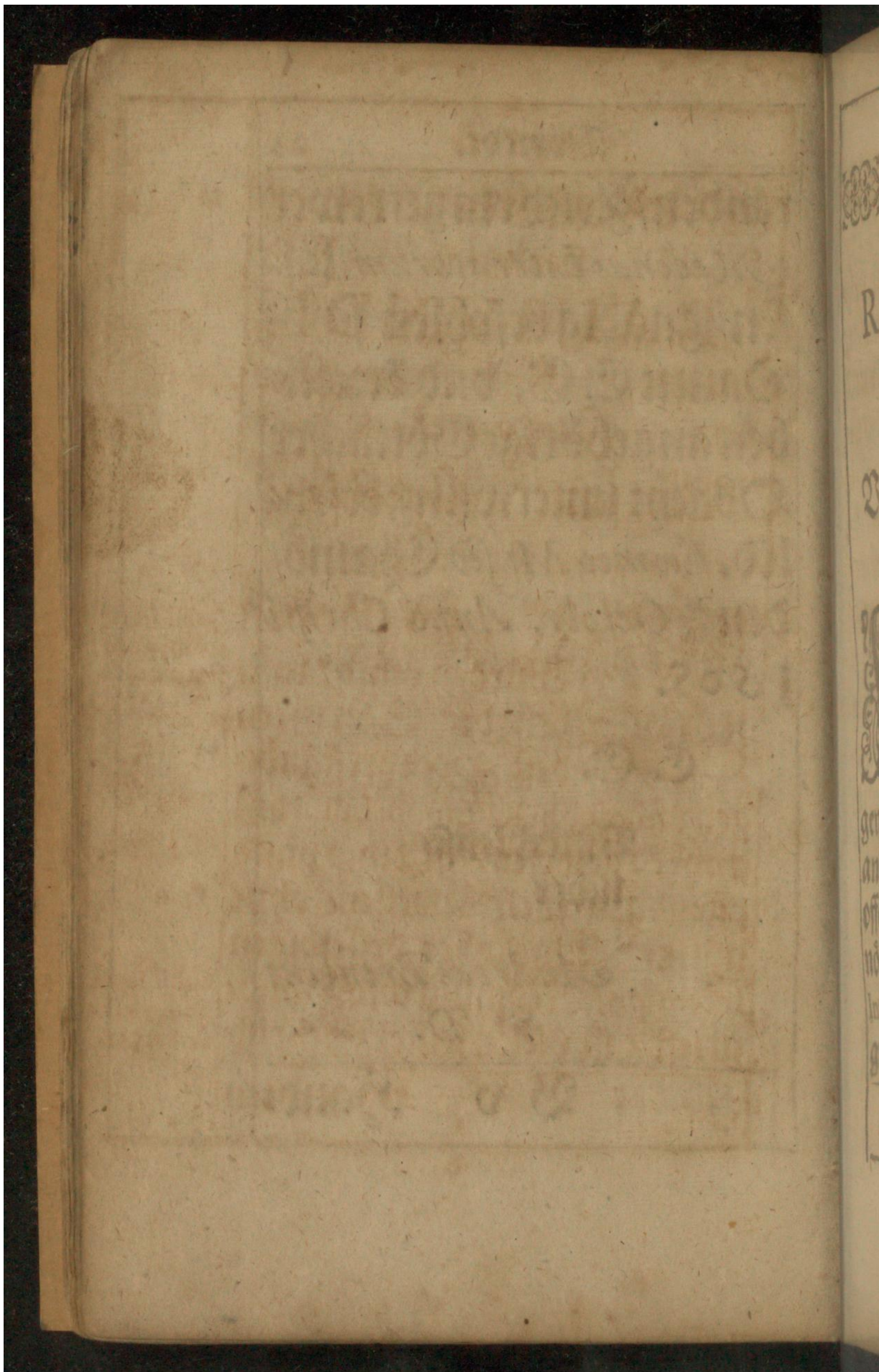
ich desto getröster/ E. G. diese gering/ doch getrew wol vermeynte Arbeit/ vnterdienstlichen zu *dedicieren*, eygen zu machen/ vnd jhrem gnädigen *Judicio* zu vnterwerffen. Deren getröstlichen ohngezweyffelter hoffnung/ E. G. werden solche mit gnaden auff vnd annehmen/ wider die Calumniantẽ fleissig schützen: Auch mich als vnbekanten/ doch E. G. in allwegen vnterdienstlich ehrenden/

renden/gleich ein getrewer *Mæcenas Literatorum*, lassen gnädig befohlen seyn. Damit E. G. vnd derselben angehörige Göttlicher Obacht vnterwillig befehlẽd. *Ex meo Museo.* Chamb/ den $\frac{15}{25}$ *Octobr. Anno Christi* 1605.

E. G.

Vnterdienstlicher

Andreas Brentius
D.





Handgrieff

RAIMVNDI LVLLII.

CAPVT I.

Von seiner *General Intention.*

WN was Hohen Würden vnnd Ansehen die Schrifften deß Hochverständigen Philosophi Raimundi Lullii biß anhero gewesen / ist kund vnnd offenbar / fernere beweisens ohne nötig. Was aber desselbigen Intention, Meynung vnd Handgrieff / ist vielen seiner Schrifften

Lullii schrifften in grossem ansehen.

Lullii Intention vielen verborgen.

ten Lesern verborgen/ vnd ohne erkant geblieben.

Sein Intention vnnd fürnehmen ist/ eine Tinctur zumachen/ welche durchsichtig/ hell vnnd klar seye/ vnd auff Gold durchsichtig/ Rubin oder Carfunckelfarb: Auff Silber aber durchsichtig in schönem vnnd schimerden Perlin glantz/ schnelles vnd leichtes fluß/ wie ein Wachs.

Lullii Tinctur ein durchsichtig ding.

Durchsichtig solle sie seyn/ damit sie also gleichsamb einer Himmelischen krafft seye/ vnnd auff die Metalla vnd Edelgestein zugebrauchen.

Vrsach warumb sie durchsichtig.

Diese Tinctur machet er auß Gold oder Silber/ wie auch etlich andere Philosophi mehr. Aber auff daß die Tinctur durch-

Wie die Tinctur

sichtig

sichtig werde / so scheidet er auß dem Gold das zärteste / subtileste vnd durchsichtige / vnnd das grobe jrrdische (welches die Durchsichtigkeit in den Metallen verhindert) das scheidet er aller dings hindan. Er gibt jm aber ein ander flüchtiges Corpus zu / welches viel höher dann das Gold Corpus, gereiniget / vnd in die Durchsichtigkeit (durch ablegung seiner terrestritet, welche das durchsehen hindert) gebracht ist / durch ein sonder hierzu gehörende Instrumentalem materiam, sambt welcher dise stück zu einer Philosophischen leichtflüssigen / durchsichtigen Tinctur, von einer farb zur andern decoquiert werden.

auß ☉ vnd ☽ durchsichtig werd.

Materia Instrumentalis.

Was das rechte Medium der Philosophischẽ Solution seye.

Das aller höchste Geheimnis aber in dem Lullianischen proceß ist/ was dises Medium solutionis seye/ zuwissen. Dañ diß habẽ die Philosophi auffs höchste verborgen. Es ist aber ein Saltz/ solcher natur/ daß es ist ein prima Materia deß ☿ii der Metallen/ der Thier/ vnd aller Erdgewächs/ ja auch der Edlen gestein: vnd ist (wie es die Philosophi nennen) das rechte Chaos, vnd Centrum terræ, oder ein Virginea terra. Sie greifft alle ding an/ vnd verkehret sich successu temporis, in alles das/ so mit vnd durch es solviert wird.

Medium à Philosophis diciturChaos: Centrũ terræ: Virginea terra.

Das Medium verkehrt sich in alle ding.

Mit den gemmis gehet es/ in die naturam gemmarum: mit den metallis, in die naturam metallorum:

mit den Vegetabilibus, in die naturam Vegetabilium.

Vnnd hat in seiner Solution diese art/ daß es ein ding/ nit destruirt/ ausser seiner Natur (wie die Scheidwasser thun) sonder/ es solviert die materias in limositatem: vnnd da es mit seiner Solutâ materiâ wider (nach Philosophischen gebrauch) incoaguliert wird/ so wird es nicht allein in desselbigen Natur verkehrt (wie hievor gemeldet) sonder es führet auch die Solutam materiam, in ein weit höhere krafft/ vnnd eygenschafft/ daß es als ein Tincturisches wesen wird.

In wasser gestalt das Medium die metalla solvirt.

Vnd muß dieses Medium auff das allerhöchste gereiniget sein/ vnnd so hoch/ daß es biß in sein letzte/ vnnd primam materiam gebracht/

Das Medium solutionis muß auf das höchste gereiniget seyn.

bracht/da es nit weiter/ weder durch Kunst oder Natur / kan gebracht werden: sonder ist aller dings klar / lautter / rein/ flüchtig/ leichtflüssig/ vnd füget nach art seiner Natur zusam̄en/ was sonsten nim̄ermehr möchte zusammen gebracht werden.



Caput II.

Warinnen diß *Medium* zufinden.

Dieweil dieses Medium ein communis materia ist/ aller deren ding/ so auff/ vnnd vnter der Erden/ von Gott geschaffen sind/ so ist ja auch gut zuerachtē/

daß es in allen erschaffenen dingen (scilicet, auff oder in der Erden) seyn müsse. Allein ist dieser vnterscheid / daß es in etlichē so hart stecket / vnd verbunden / daß der Mensch / viel ehe solte sein leben darob verlieren / ehe er die Bandt / mit denen sie gebunden / eröffnen möchte. Als da seynd die Edelstein / vnd Metallen / denen man nicht leichtlich kan (ohne vorgehabter primâ materiâ) zukommen.

Das Medium steckt in allen dingē.

In den mediis mineralibus (als Vitriolo, Salpeter / Antimonio, ꝛc.) steckets auch: aber es ist so hart / mit den jrrdischen schwebligkeiten / vnd groben spiritibus verbunden / vnnd vereiniget / daß man dieselbige / nit leichtlich weiß ab-

Warumb das Mediū nur in den mediis mineralibus zu suchen.

zuscheiden/ vnnd schier vnmüglich scheinet.

In den Vegetabilibus ists auch/ vñ weil die Vegetabilia einer leicht zerstörlichen Natur seynd/ so kan man desto besser die schloß zerbrechē/ dariñen solch geheimnis verborgen ligt. Vnd ist die forma vegetabilium, für sich selbsten/ so gar caduca, vnd leicht eingewurtzelt/ daß sie auch durch eine schlechte wärme mag zerstöret werden.

Warumb es in den Vegetabilibus zufindē.

Alßdann wann die form hinweg ist/ so gehet immer eine form nach der andern hinweg/ biß man kommet auff ein solche materi/ welche nicht mehr ist Vegetabilis, sondern so wol diß/ als eines andern dings materi (ver-

stehe/

stehe/ nach dem mã jme ein form zugibt) seyn kan: vnd sucht man also von form zu form hindersich vnd zuruck/ biß man das letzte/ edleste vnnd läutterste erreichet/ das nicht mag weiter zu ruck gebracht werdẽ: Darum̃ heisset es Chaos, hyle, & prima Materia, non tantùm metallorum, sed omnium rerum sublunarium, à Deo creatarum.

Es ist aber auch auß einem Vegetabili besser/ dann auß dem andern zubringen: Zum theil/ dieweil von dieser Materia/ eines mehr als das ander bey sich helt: Zũ theil/ dieweil dise prima materia, in jhrer letzten/ vnd allerhöchsten preparation, nit kan ohne jren eignẽ geist/ ins lebẽ gebracht werden: so hat auch ein Vegetabile

dieses Geistes minder als das ander/ darumb es sein primam materiam zu vivificieren zuschwach ist: Zum theil seynd sie gar zu flüchtig/ vnd wöllen nit recht in ein geistliches Corpus gehen.

Vitis summè à Lullio commendatur.

Derwegen hat vor allen andern (ob man gleichwol diß Medium auß mehren bringen kan) Lullius jhme lassen den Weinstock befohlen seyn: Als der ein sehr zarte materiam auß der Erden sauget/ vnd reichlichen Spiritum bey sich hat/ seine terra auch so subtil/ vnd zart ist/ daß man dieselbige in keinẽ schönen wein/ mit keinem scharpffen Gesicht kan spüren / ob gleichwol diese zarte Erden schon damaln vnd also bar darinnen.

Den Weinstock nennet Lullius die Lunariam magnam (auß vrsach/daß die rechte Luna Philosophica dariñen verborgen/welche das Matrimonium Corporis & Spiritus anrichtet.) Den Wein nennet er Succum Lunariæ: Den Tartarum aber/die Terram Lunariæ magnæ. Vnnd hie solle sich niemand verwundern / warumb man auß dem Wein oder Weinstein/ (wie man will) solle das Medium vivificativum metallorum hernemen: da man doch sihet/so man allein ein calcem Solis oder Lunæ, mit dem Sale Tartari etlich tag digerieret, daß ein solcher Calx in einen lebendigen ☿ium gehet. Nun ist er damaln noch ein grob lauter Corpus, das noch viel Ter-

Lunaria magna est Vitis.

Succus Lunariæ est Vinum.

Terra Lunariæ est Tartarus.

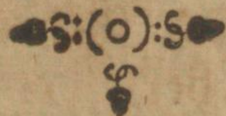
NOTA.

restritet hat / vnnd ist noch weder flůchtig noch durchsichtig / vnd ist in summa / wie ein block gegen leuchtenden durchtringenden Geist zurechnen: Auch noch nit in die primam materiam gebracht / sondern stehet jetzo im mittel / gegen den Vegetabilischen / vñ Metallischen: darumb es auch nach seiner art / die Metall in ein mittelwesen / nemblich in einen lauffenden Mercurium / bringet.

So er nun durch seinē Handgrieff / hindersich in die aller letzte Materi gebracht / vnd jm alle seine Kleider (mit deren seine prima materia bekleidet ist) abgezogen worden / so stehet er auch da / in materiæ primæ formâ, nudâ, & crudâ, lucidâ, & resplendenti: vnd brin-

get die ding/so mit jhme solviert werden/auch in die primam materiam: vnnd auß der primâ materiâ kehret er darnach wider vmb/ vnnd weil er (als ein prima informis materia) kein eigne/vnd gewisse form hat / so nimbt er an sich die form dessen / mit dem er eins worden/ gehet also immer fort biß zur Tinctur. Dieweil aber an diesem Handgrieff alles ligt/soll selbiger klårlich gesetzet werden.

Vide Penotum de Tartari Magisterio: in nri Theatri Chymici Volumine 1. p. 749.





CAPUT III.

Von der *Præparation* der *Philosophischen Lunæ*.

DIeser Processus ist zubeschreiben leicht/ Aber gebraucht sehr hohen vnverdrossenen fleiß/ so man an die Handarbeit kompt. Vnd hat mancher/ den worten nach / den Proceß wol gewust/ Aber hat jhm selbst im laborieren nicht rahten können.

Ob aber gleichwol Lullius disen proceß wol zehen mal verändert (welches er darum̃ thut/ damit nicht ein jeder zu diesem

Schlüssel deß Lapidis solle kommen) so solle jedoch hie der gewissest vnnd richtigest angegeben werden: Zu letzt aber ein anderer/ der etwas müehsamer/ aber doch auch richtig / dargesetzt werden.

Der Proceß.

Nimb einen guten alten Wein/ mach auß demselbigen einen Spiritum vini aufs best/ daß er keine wasserigkeit mehr habe. I. GRADUS.

Die hinderstellige Phlegma behalte zusammen / vnnd laß in einem offnen weiten glaß die wasserigkeit alle außriechen: biß zu letzt am boden ein dicke / drüsige materi bleibe/ die schwartz II. GRAD.

ist/vnd stinckend/ vnnd zäch wie ein Bech.

III. GRAD. 1. grad. △ lentus. 2. grad. △ fort. 1. geht ein weisser Spir. 2. Braun Oel.

Dise zäche materi nimb in einen beschlagenen Retort/ vnnd gib jhm erstlich gemach Fewer/ darnach stercker/ so gehet erstlich ein weisser Spiritus, den thue besonder: darnach ein braun dickes Oel.

IV. GRAD.

Alßdann/ wans nit mehr gehen wil/ so laß es ein stund oder drey wol erglüen/ dann also calcinirt sich der Tartarus. Je mehr man jne calcinirt/ je besser ist es: Doch solle man acht haben/ daß er im calciniren nur glüe/ vnnd nit zusammen fliesse.

Calcinatur Tartarus.

Tartarus sol im calciniren nur glüen/ nicht zusammen fliessen

V. GRAD.

Nimb es auß/ schüt heiß wasser dran/ rührs vmb/ vnd wann das wasser scharpff worden/ so

geuß es ab / laß durch ein Sack lauffen.

Geuß mehr heiß wasser an den calcinierten Tartarum, vnnd laß durchlauffen / biß du also alle schärpffe hast außgezogen. VI. GRAD.

Alßdann schütt es zusam̃en / in ein Eysene Pfannen / vnd laß zu einem Saltz einsieden. VII. GRAD.

Dieses Sal Tartari nimb auß / laß es im Keller durch ein Laugen Säcklein fliessen / filtriers fleissig / vnd coagulier jhn wider ein / laß jhn nach der coagulation wider im glüfewer stehen: doch daß er nicht fliesse / sonder nur calcinier. VIII. GRAD.

Disen magstu mit dem abgezognẽ phlegmate (dz gantz lauter) IX. GRAD.

wider auff solvieren / oder im Keller fliessen lassen/vnd wider filtriren. Dieses solviren, coaguliren, filtriren, calciniren, treib so lang/biß das Sal tartari allerdings keine Terrestritet mehr bey sich hat/ sonder schön Chrystallisch weiß wird: Als dann calciniers noch ein mal fein lind / daß es nicht fliesse.

X. GRAD. NOTA. Hoc potest omitti, si Spiritus vini sit benè rectificatus.

Vber dises Sal geusse von dem vorbehaltenen Spiritu vini (der ohne alles Wasser sey) daß vier zwerch finger drüber gehe: laß im Balneo wol verschlossen drey tag digerieren.

XI. GRAD.

Darnach so zeuch den Spiritũ in der Aschen herab/ vnd stercke auff die letzt das Fewer/ damit so ein wässerige feuchtigkeit dar-

iñen were / dieselbige außgetrieben werde.

Geuß widerumb so viel Spiritum vini daran / wie zuvor / digerriers vnd zeuchs jetzt gesagter massen ab: das thue viermal. XII. GRAD.

Vnd gib jhm zu letzt wol wärme / vnnd laß es sittlich glůen / doch daß es nit flůsse / sondern also etwas calcinirt werde. XIII. GRAD.

Als dann reib den Tartarum zart / vnd so seiner ein Pfund / so gib jhme den vierten theil seines Gewichts / von dem hievor von jme abgezogenen Spiritu vini herab in Balneo. Wann der Spiritus herůber / so setze das glaß in die Aschen / vnd stercke das Fewer ein wenig / so wirstu sehen ein wässerigkeit // gar verschwindet: XIV. GRAD.

"herüber steigen, die lass also gehen biss dieselbe"

vnd

vnnd laß es also gar in einer gu-
ten hitz (doch nit glůend) stehen
ein gute stund. Darnach laß er-
kalten/geuß alßdann widerumb
den vierten theil von dem vorbe-
haltenen Spiritu vini darůber/ di-
geriers/ distilliers/ wie hievor/
das thue zu vier malen/ oder so
lang/biß du spůrest/ daß dieser
Tartarus von dem Spiritu vini ge-
schwengert/vnd je lenger je weis-
ser werde: dañ in jeder digestion
vñ distilkation bleibt etwas von
dem Spiritu vini bey dem Tartaro,
vnd figiert sich in jhn: macht al-
so der Spiritus seine terram leben-
dig. Das Zeichen aber/wenn es
genug seye/ist dises: So man di-
ses Tartari ein wenig auff ein Ey-
sin Blech thut/vnd damit in ein

starcke

starcke glůende hitz fehret/ wañ der Tartarus alßdañ anfähet zuriechen/so ists genug. Alßdann reib disen Tartarũ klein/thue jn in ein saubers wol beschlagenes sublimatorium, vñ setze es ins frey fewer/gib erstlich lind fewer/darnach über etliche stund sterckers/ letzlich gib jme gewaltig fewer/so steigt ein theil eines weissẽ durchsichtigen klarẽ Saltzes auff/ wz am bodẽ bleibt/das taug nichts: Aber das flüchtig Saltz behalte/dz ist der Schlüssel/vnd das rechte medium vnd instrumentum auf metallen vnd gemmis, zu Auro potabili, vnd zu den particular, vñ universal Tincturen. Vnd ist das einige mittel/die Metalla zu jhrer generation debitè zu solvirẽ. Sein gebrauch folgt hernach.

NOTA. Es gehet nicht gern / muß offt 24. offt in die 30. stund getrieben werden.

Medium solutionis quale.



CAPUT IV.

Von fernerer *Præparation* dieses flüchtigen Saltzes.

NAchdem wir diese sublimieren dieses Saltz noch einmal per se, damit es desto reiner seye. Es muß aber noch ein sondere Natur bekommen / daß es in der wärme / oder wol nur in der warmen Hand schnell flüsse / wie ein Oel / vnd in der kälten wider ein durchsichtig gummi werde: Das gehet also zu. Nimb dises Saltz einen theil / solviers in drey theilen Spiritus vini, digeriers

acht tag/ vnd so sich etwan was an boden setzte/ das nich rein were so geuß mans ab/ damit die vnreinigkeit darvon komme. Darnach distilliert man den Spiritum vini ab/ vnnd gibt jhme zimlich wärme/ so gehet das Saltz im Spiritu vini herüber. Was nicht herüber gehet/ solviret man mit dreyen theilen frisches Spiritus vini, digeriers vnd zeuchs auch herüber. Wenns nun alles herüber ist gegangen/ so zeucht man in dem Balneo mit linder wärme den Spiritum vini hinweg/ so bleibt am boden das Sal schön durchsichtig/ wie ein Chrystall/ vnnd ist in der wärme flüssig/ wie Oel oder wasser/

vnd in der kälte ist es ein Saltz/ oder Chrystall.

Trucken wasser der Philosophē.

Das ist nun das trucken wasser der Philosophorum, das ein Wasser ist vnd kein Wasser vnd netzet die Hände nicht. Doch solle es zu den Tincturen gebraucht werden/so muß mans mit dem ☿io auch animieren.





Caput V.

Wie alle Metalla inn die Potabilitet zubringen.

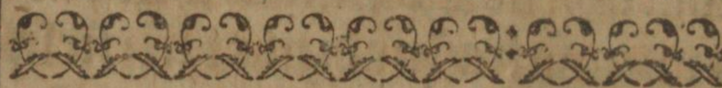
WAnn dieses Saltz ist im Spiritu vini solviert/ vnnd über den Helm getrieben: So nimb/ welches Metall du wilt (als zum Exempel/ das Gold) calciniers fein zart mit dem ☿io, vñ geuß drey mal so vil deß wassers drüber/ vermach das glaß/ vnd laß stehn auf der allerlindesten wärme/oder(dz noch besser) behalts nur in der Hand/ so fähet es an augenscheinlich zu solvieren: Laß über nacht stehẽ: deß

morgens geuß das sich solviert hat/ sittlich in ein anders Glaß ab / vnnd geuß mehr Wassers drůber / thue jhm wie hievor. Das treib/ biß sich das Gold alles nach vnd nach solviert hat/ oder aber du sihest ein bleiche erden am boden ligen: So höre auff/ dann das Edleste ist schon außgezogen. Was solviert ist/ geuß alles zusammen/vnd zeuch dz Solvierwasser alles darvon mit zimlichen Fewer / so bleibt das solvierte Gold in form eines zarten Pulvers am boden. Auff diesen calcem geuß wider ein frisches Solvierwasser/biß es sich solvieret/das thue in einē Pellican/vnd laß stettigs circulieren/ wol verschlossen / auff 40. Tag/

oder so lang / biß du sihest / daß sich das Gold vnten zu einem durchsichtigen Rubin zusam̃en setzet / vnnd der Spiritus vini, ohn ein farb / schlecht weiß darab stehet. Als dann geuß den Spiritum ab / oder distilliere jhne darvon / so hastu einen roten stein am boden / der fleust in der wärme / wie ein Oel / vnd in der kälte gestehet er. Wann du jhn pulverisirest / vnd in ein Wein thust / so tingiert er denselbigen roth. Vnnd ist diß / nach dem Lapide Philosophorum, das höchste Aurũ potabile, da auß dem Gold vñ seinem corpore die aller edelste form außgezogen vnd durchsichtig gemacht werden. Eben auff diese weiß / werden auch alle an-

Roter stein.

dere Metallen in die potabilitet gebracht. Nota: Etliche/ wann die solution geschehen/ so treiben sie das Gold/ vor der digestion über den Helm: Wann diß geschicht/ ist es desto besser.



Caput VI.

Wie das *Aurum potabile* zu einer Tinctur zumachen.

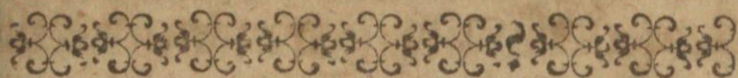
HJE ist zuwissen/ daß ohne den gemeinen (der darumb genennet wird vom Gebro ein Medium conjungendi tincturas) vnd schlechten ☿ium, kein Aurum potabile, ob es gleichwol an jm selbst eine Tinctur ist/ tingieren könt.

Wañ

Wañ man nun den roten durch-
sichtigen Stein hat/so läst man
jhn inn ein Glaß fliessen/ vnnd
gibt jhm ein sublimet ☿ium zu/
Sibenmal so vil: Als/ so das ☉
ein loth were / nimt man 7. loth
☿ii. Den ☿ium rühret man fleis-
sig darunter/vnd gibt jme ein sol
che wärme/ daß der ☿ius auffstei-
gen kan: So offt er aber auffstei-
get/muß man jn immerdar wi
in dz Oel hinab stossen/biß nach
wenig tagen begert er nit mehr
übersich/sond' es bleibt alles mit
einander ein schön durchsichtig
rotes Oel/ vnd tingiert ein theil Tinctura.
100.theil ☿ii in das höchste Gold.
Also hat man auß einem loth ☉
potabilis, durch zusetzũg deß ☿ii 8.
lot tinctur/dz ist/800.theil ☿ii, zu

gutem Gold. So man will/ kan man diese Tinctur also immer hin / durch zusetzung deß newen ☿ii / augmentiren / daß sie nicht außgehet. Es ist aber nur ein Multiplicatio in quantitate, vnd nicht in qualitate. Das ist deß Lullii particular Tinctur, vnd mag also auch auff ☽ wie auff das Gold bereitet werden.



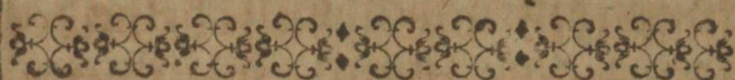


Caput VII.

Ein ander *Particular*, so auß diesem hergehet.

SO du dises multiplicirten olei Solis nimbst ein theil/ vnd thust daran acht theil lebendigs ☿ii/ vnnd låssests im linden Fewer (also/ daß die natura oleosa nicht zerstöret werde) acht tag stehen: so nimbt man dann von disem einen theil/ oder so viel man will/ herauß/ in ein besonders geschirr/ vnd gibt jhm acht tag lang stercker Fewer/ biß es fix dürr vnd trucken wird: so schmeltzet mans/ so ists gut ☉.

Mit dem übrigen augmentiert man immerdar fort / daß man jhm alle acht tag sieben theil ☿ii zusetzet. Diß particular dienet darzu/daß mans etwa einem geben kan/vnd er doch (ob er gleich immer fort augmentirt) die Tinctur nicht wissen/ oder mercken solle.



Caput VIII.

Processus ad Lapidem Philosophorum.

Solutio ☿ii. Mit dem Philosophischen solvier wasser mustu erstlich besonder auf solvieren/ einen theil lebendigen ☿ii: Laß alßdann im Balneo wol verma-

chet/ drey tag vnd nacht stehen: Darnach distillier im Balneo das wasser darvon/ so bleibt der ♃ius da inn einer Viscosischen form/ hell schön glåntzend/ als were er lauter Orientalische Perlin: Darůber geuß wider frisch solvier wasser drey mal so viel/ so ists gleich wider alles gar schön solviert: das behalte besonder. Darnach nimb calciniert ☉/ auch einen theil/ solviers in dem Philosophischen solvierwasser/ aller dings wie hievor in dem 5. Capit. beschrieben/ dz allein deß ☉ klarheit/ abjecta terrestritate, außgezogen werde.

Zeuch dz solvierwasser wider aller dings davon/ daß ein trucken vñ zartes Pulver da bleibe:

Auff dieses Pulver geuß das vorige ☿ialwasser / so allernäheſt gesetzt worden / vnnd laß es in der wärme stehen / biß du sihest / daß es mehr nicht solvieren oder außziehen mag / so geuß es sittlich ab inn ein besonder geschirr / vnd geuß mehr vom frischen ☿ialwasser daran / biß es also alles solviert worden / oder vngefehrlich so viel ☉ auff solviert / als deß ☿ii ist. Alßdann geuß die Solutiones zusammen in ein geschirr / setz ein Helmlin drauff / vnd zeuch den Spiritum vini mit linder wärme hinweg / so bleibt die eine viscosa oder gummosa lucida materia, die ist zäch / vnd gehet immer im fluß in der sanfften wärme. Also hastu die bey-

de corpora Solis vnnd ☿ii, durch dz
Philosophische medium, in ein
durchsichtig/geistlich / lebendi-
ges wesen gebracht. Als dañ
beschleuß dein glaß sigillo Herme-
tis, vnnd nim die decoctionem in
dem Philosophischen dreyfachẽ
geschirꝛofen vnd geheimen few-
er für dich. So du es nun recht
regierest/so wirstu sehen/daß in
wenig tagen dein gelbe materia
grün wird/wie ein Graß: vnnd Colores.
die grüne wird immer dünckler/
biß sie gantz schwartz wird. Dar-
auff dann cauda Pavonis folget/ Cauda Pavonis.
vnnd alle farben durchsichtig/
daß du immer meinest / du ha-
best andere Edlegestein im glaß.
Dañ erstlich ists Hyacinthisch/
darnach Smaragdisch / zum

dritte als ein schwartzer Agath. In cauda Pavonis meinstu/ du habest den weissen Jaspidem vnd andere vielfarbige gestein: darauff kom̃t die farb/ wie ein Chrystall/ Tepasis oder Demant/ alßdann der liechte Pyritas, bald der Rubin/ Granat/ vnnd Carfunckel/ daß du also in deinem werck/ beydes die generationem gem̃arum vnd metallorum sehen kanst. Letzlich/ wenn man die höchste röhte erreichet hat/ muß man in offnen geschirr die materiam in einem Rererber acht tag halten/ doch also/ daß das glaß nit schmeltze/ so scheidet sich am grund deß glases noch ein irdische materia/ die taugt nichts. Das übrige fleust wie ein wachs / ist höher

an

an der farb als ein Rubin. Diesen magstu mit dem vorigen ☿ial wasser wider auffsolvieren/ wie hievor mit dem ☉ geschehen/ den Spiritum abziehen/ vnnd die gummosam materiam im sigillierten glaß wider durch den Philosophischen proceß coaguliren / so komen alle farben ordentlich widerum̄ nach einand'/aber in kurtzer zeit. Diß ist nun der modus multiplicationis in infinitū, vnd steiget auff von einer multiplication, dz ein theil tingiert: erstlich 100. zū andern 1000. darnach 10000. 100000.1000000.ꝛc. biß ohn end. So du aber wilt projection thun/ so laß erstlich ein loth ☉ flüssen: im fluß wirff ein Loth der Tinctur darauff / laß ein stund

mit einander treiben / geuß es auß / so hastu einen rohten brüchigen Stein / den projiciere deines gefallens auff welches Metall du wilt. Hastu aber deine Tinctur lieber inn form eines Oels / so solvier jhn in dem Philosophischen solvierwasser / in demnoch kein ☿ius solviert seye: laß drey tag digerieren / vnnd zeuchs im Balneo ab / solviers wider / zeuchs wider ab / so kompts letzlich in ein Oel / das nimmer gestehet. Leg ein außgeglüte Silbermüntz / eysen / ♀ / oder ander Metall darein / so wird es in Gold tingiert. Hæc sunt sanè & secretissima, & summa artificia, homini à Deo concessa. Deus occultet ab indignis, & revelare dignetur bonis. Biß hieher die hohe Tinctur Lul-



Caput IX.

Von dem gebrauch deß Lapidis zu der Artzney.

Es ist zwar der Lapis an jm selbsten einer grossen krafft in der Artzney / den menschlichē Leib betreffend: Das er aber in seiner Tugend intendiert vnd zur Artzney dienlicher gemacht werde/ ist dieses der weg darzu. Nimb einen theil dieses perfecten Lapidis, vnd das Philosophische solvierwasser (in dem noch kein ☿ius solviert worden) darinnen solvire den Lapidem, so wirt es alles ein blutroter Spiritus.

Nach dem man nun ein ort der glied deß Leibs artzneyen vil / mag man ein besonder Vehiculum nemen. Als zum Exempel: Ists vmb das Haupt zuthun so gebrauche man die Muscaten: Zum Hertzen / das Mekissenwasser: für die fallende Sucht / Peonieon wasser oder den extract / etc. Damit vermische man das obrige rohte wasser / vnd gebe es ein / so dringet es desto schneller dem affectæ parti zu: Darauff (so mans nüchtern eingenommen) mag man sich zur ruh vnd schlaff begebē / so curiert der Lapis ohne schmertzen alle kranckheit.



CAPUT X.

Ein andrer weg die *Lunam Philosophicam* zubereiten.

NEmb den Wein (wie hie-vor im 3. Capitel gesetzt) mach drauß ein Spiritum vini, daß phlegma evaporiere biß es wie ein Bech wird. Dann geuß den Spiritum vini darüber / vnd treibs vmb / daß es sich solviere. Alß-dann distilliers / biß du spürest / daß ein wasserigkeit gehet: So thue den Helm weg / laß sie nur hinriechẽ / treib darnach sterck er / biß ein olitet gehet: Geuß an die feces wider ein Spiritũ vini, mach- Cohobatio.

es wider wie vor: diß widerhole/ biß die Erden schön weiß wird/ die calcinier fleissig/ geuß wider Spiritum vini daran/ daß vier zwerch finger drüber gehe/ zeuch jhn darvon/ das thue vier mal. Diesen letzten Spiritum vini imbibier (nur den achten theil auff ein mal) in die weisse Erden/ digeriers vnnd distilliers/ wie oben gemeldt im 3. Capitel/ biß es letzlich zur sublimation tauget. Jetzt mag man gebrauchen/ welchen weg man wil/ den in disem oder in dem 3. Capitel. Doch ist dieser letzte weg mühsamer/ vnd gebrauchet lange zeit.

FINIS HVIVS TRACTATVS.

Ein

Ein Geßwürdiges Gespräch zwischen Meister vnd Jünger vom Lapide Philosophico, oder Stein der Weisen.

Meister.

NIeber Sohn sey auffmerckisch anzunemen die forcht deß HErrn: darzu ermanet/ daß du allezeit wollest leben in der dancksagung Gottes. Erstlich ist dir von nöhten/ die Natur zuerkennen/ vnnd zuverwandlen.

Die forcht GOttes/ dancksagũg vnd erkantnus der natur gehören zu der kunst

Jünger.

Diser ding wisse/ lieber Vatter/ daß ich verständig bin: derhalben ich bitte vmb klare vnterrichtung: Verpflichte mich darneben solches vnweißlichen nit zu offenbaren.

Stillschweigen ist ein kunst/ bey den den vnwirdigen.

Meister.

Erstlich weistu/ wie in dem Buch der Schöpffung geschrieben stehet/ vornemlich als Gott Himel vnd Erden schuff/ schwebet der Geist auff dem wasser: dz hat er getheilet von dem erdrich/ doch daß es sein feuchte/ früchte zubringen/ darvon nehme. Also war auch die natürliche vermischũg in dem Stein/

natürlicher Kunst verborgen/ welcher ist geziert mit dreyfaltigkeit/ darzu ein Schatz der reichthumb vnd gesundheit/ in dem alles kan begrieffen werden/ das subtilest ding in der Welt. Vnd ich sage darumb dreyfaltigkeit/ daß er hat/ Geist/ Seel/ vnnd Leib. Sein Leib ist finster / vnd mangelt einer Seel: Derhalben erstlichen zuerachten ist/ daß das Corpus lebendig werde: Derwegen gib jhme sein Seel/ so lebt er.

Der Stein hat Geist/ Seel/ vnnd Leib.

Jünger.

Vnvernem̃lich ist mir deine rede/ lieber Meister/ dieweil du vor gesagt hast/ es sey ein stein allein

Jetzt sagstu von dreyen/ als Corpus, Seel/ vnd Geist.

Meister.

Merck eben/ ich sag die warheit: es ist ein Stein/ der da einig genant wird/ vnnd auch ein ding allein ist. Dann so das Corpus in sein erste natur verkleidet wird/ das ist/ in Wasser/ welches ist Mercurius/ so ist es ein ding/ das Corpus im Wasser/ vñ Wasser an jhm selber.

Neme dessen ein schön Exempel: So jemand Eyß vnnd Wasser zusammen mischt/ wird gar auß Eyß vnnd Wasser ein ding wider ohnscheidlich/ vnd ist vnnd bleibet Wasser. Darumb wisse lieber Sohn/ daß im

scheiden diß Steins außgezogen werd/Seel vnnd Geist/jedweders in sein eygen Wasser vñ wesen.

Jünger.

Ich sage dir danck/ lieber Meister: dann ich verstehe nun wol den inhalt deiner red. Jich wüste aber gern/ ob die sublimation von nöhten were zu diesem werck: dann sich jhrer viel darinnen bemühen/zu der vollkommenheit zukommen.

Meister.

Vnser Philosophische sublimation ist nichts anderst / dann ein Abschied vnd Hinwurff/deß überfluß vnsers Steins: nicht

Was die Philosophische sublimation seye.

als die Vngelehrten pflegen zuthun / vnnd nehmen den todten kopff von Vitriol vnd Salpeter: wo die gleich zu 100. mal sublimierten / so vollenden sie nichts / das ist / daß man erhebe die theil so nit fix seyn werden / über sich mit dem rauch. Wiltu daß diese theil fix mit einander werden / leichtlich fliessen / vnnd ein Eingang gewinnen: so ist von nöten / daß man sie desto öfter sublimiere.

Jünger.

Nun verstehe ich der Philosophen sublimation / so ein bereitung dieser gantzen Kunst ist.

Meister.

Der wol vnd volkömlich sublimiert/der macht vnd volbringt das gantze Werck.

Jünger.

Nun vernim ich den Stein/ mit sampt seiner sublimation. Daß ich aber von dir gehöret hab/ vom scheiden der Elementen/auß diesem Stein/ begere ich von dir ein vnterricht.

Meister.

Ich mercke deinẽ vnverstand/ dann ich gesagt hab/daß solches alles geschehe/durch vnser sublimirẽ: dann dariñen werden volkomentlich die elemẽta gescheidẽ.

dañ vnser Stein wird volbracht mit dreyen Elementen / als Erden / Wasser / vnd Lufft. Die Erden ist ein Wurtzel vnnd speisung der Elementen / das ware fundament: der Lufft durchtringt: der Geist tregt vnnd bringt. Also verstehe vnser sublimation, daß der Geist oder Wasser reiniget den Stein von allem vnsaubern: Der Lufft tringet fast ein biß in die Wurtzel: Die Erden macht fix vnd bestendig.

Jünger.

Ich verstehe nun wol / daß die scheidung der Elementen allein geschehen durch die sublimation: wie gar wenig achten sich dieser vnser sublimation.

Meister.

Solchen verstand wil ich/ daß du nicht überal/ vnbescheidentlich/öffnen wöllest.

Jünger.

In keinerley weiß. Ich frage aber/ob diese ding alle/ in einem gefäß/vnnd ofen/mögen getrieben werden.

Meister.

Wo der materi so viel were/ so möchte es nicht statt haben in einem gefäß: ist jhr aber wenig/ so begnüg ein Glaß/ ein ofen/ darinnen beschehen mag vnser calcination/ sublimation/ fixation/eindrenckung/ flüssig oder hartmachung/auff Weiß vnnd Roth.

Jünger.

Jetzt bin ich erfrewet: dann ichs vor nie gewust habe. Weitter begehre ich zuwissen / wie die getheilten Elementa widerumb zusammen in eins gebracht werden.

Meister.

Nach dem du Seel vnd Geist von seinem Cörper abgescheiden hast / so gib der wurtzel widerum̃ ir Seel / sie mit einder zuvereinigen: das dann der Cörper annimbt / vnnd sich erfrewet seiner narung / da sich oben auff dz Erdrich zuspeisen vnd zu trenckẽ mit seinem wasser / vnd zu seiner zeit. Vnnd das ist das erste vnserer Würckung / vnnd wird genant /

der gemein weg/ so man abgezogen wasser wider gibt bescheidēlich/vnd zu seiner zeit/dem bereiten vnd durstigen Erdrich.

Jünger.

Billich wil ich danckbar seyn/ Gott vnd deiner Weißheit. Ich begere aber noch eines zuwissen: so nun die Erden mit jhrer Seel vereiniget ist/vnd zwey zusammen in ein ding flůssen / ob es dann (so man das fůnffte wesen darzu nimbt) tingiere.

Meister.

Du bist noch fern vom rechten weg des verstands. Darumb heist es das fů:nffte wesen/dz es

nit sein gemeine würckung hat/ gleich wie andere elementische Cörper: sonder ein lauter ding/ von zerstörligkeit der Elementen abgescheiden vnnd geläuttert/ ein ab- vnd außzug von Elemēten. Wiltu aber daß es ein volkommene Medicin werde/ die krafft habe zu ferben alles/ so jhr zukompt/ das mag nicht geschehen ohne embsige sublimation: das ich dir nicht gern offenbare.

Jünger.

Das erschreckt mich sehr/ so ich anfang/ vnd mittel solte gehört haben/ vnnd deß ends beraubt seyn. Darumb schwere ich/ solches nicht zuöffnen.

Meister.

Jch höre es gern: so komme zu sehen einen lust/ vnnd besihe gar wol das Bad vnsers steins/ darinnen sein krafft gemehret mag werden/ohne end/ also offt du sein mit coagulieren vnd solvieren pflegest/ so viel nimbt er zu an seiner tingierenden krafft. Die solution aber geschicht also: Wann nun vnser Stein im fewer auffs aller reinest gemacht ist/ dañ soll er auffs aller kleinest gerieben werden. Das verstehe/ daß es geschicht in vnserm glaß mit vnserm coagulierten Essig/ das ist/ Mercurio: in dem gibt er sich bald zu solvieren zu lauttern Philosophischen Wasser.

Dann so distillier die solution/ verstehe/ daß man beym messigẽ Fewer coagulier/ vnnd solches zum vierten mal. So wisse daß ein theil dieser medicin tingiert warhafftig 100. theil Mercurii/ oder eines andern Metalls/ zu gutem bestendigen Gold vnnd Silber / nach dem der Stein recht bereit ist.

Jünger.

Nun erkenne ich die Vrsach/ daß so wenig zu diesem kommen: dann sie in so frembden suchen vnd arbeiten. Ich verstehe auch auß deinen worten/ daß die Tinctur dieses Steins außgezogen wird von dem Mercurio Philosophorum, welcher ist / Cörper/

Seel/vnd Geist: Vnd erkenne/ daß allein dieser Mercurius in vnserm Werck zubrauchen ist. Ich wüste aber gern ein andern vnterricht von der vermehrung dieses Steins / damit man nit bedörfft/ den von newem anzuheben.

Meister.

Dieweil ich dich berichtet hab/ mit gezeugnis der Schrifft vnd Natur: Erstlich/ so hat Gott nit gewolt zur mehrung menschliches Geschlechts / daß allein ein Mann were: sondern/ daß er hette ein eben gleichen gesellen/ vnnd von diesen zweyen alle Menschen würden geboren/ biß an das ende der Welt:

Also auch in unserm Werck behelt der Schwefel im Gold seinen Samen/Gold zu gebären/ das Silber auch zu Silber. Der Sulphur Philosophorum wird anderst nit gefunden/dann in den zweyen Cörpern Gold und Silber / auß denen er außgezogen wird / wie das ferment oder höfel. Dieser Sulphur verkehrt in sich/fermentirt ewiglich. Auß diesem Samen geberet man die frücht/auß denen weittere frücht zuhoffen/ damit es nimmer abnehme.

Jünger.

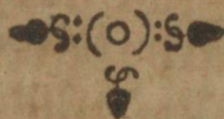
Deine wort seynd mir noch unbegreiflich / unnd bitte dich/ wollest dich klärer zuverstehen

Meister.

Kürtzlich vnd warhafftig entdecke ich dir die Kunst der bereitũg des philosophischẽ Steins. Also wird der Stein bereit vnd gemacht. Nimb vom Wasser oder Mercurio Philosophorum gebürliche gleiche / vnnd von dem flüchtigen Knecht / oder Mercurii Cörper wol gereiniget / die vermischt wol zusammen kommen: dann setze die weißlichen ins Balneum Mariæ, darinnen solviert sichs in ein Wasser / das Jungfrawen Milch heisset vnd ein Essig der Weisen: dz beschicht dann in einem Monat: Alßdann vergönne jhm übersich zusteigen / daß er fliegend werd /

vnnd bringe jhn wider herab/so wird der Stein fix vnnd flüssig. In solcher arbeit überkommestu vil. dañ so theile jn in drey theil/ den einen zu augmentieren/ den andern zu transmutieren / den dritten theil zu der Medicin der Menschen Cörper. Dann kein höhere Medicin mag gefunden werden. Darumb sag GOtt Lob vnd Danck/vnd vergisse der Armen nicht.

Ende dises Gesprächs.





Zugabe/

Von der schönen Kunst/

wie ausser vielen kleinen Perlin ein grosses möge zugerichtet werden/ wie groß man dieses haben will. Soll just vnd probirt seyn worden.

ERstlich/ so nimb der kleinen Orientalischen Perlin/ die leg inn diß hernach geschrieben Wasser / laß darinn stehen 15. tag/ so werden sie weich wie ein Teyg/ vnd gantz mit jrer Orientalischen farb: greiff die keines wegs an mit den Händen / sondern thue sie in ein form von Silber gemacht/ wol

gewaschen/ vnd wol zugethan: So du die auß dem Wasser genommen hast/ laß sie dürr werden / Also in der Silberischen form: Darnach so mach ein loch dardurch mit einer Silberin Nadel: Laß also in der Nadel stecken/ daß eins das ander nicht anrůhre/ vnnd leg die behend in Rundel von glaß/ Also daß sie das glaß auch nicht anrühren: Dann so thue sie an die Sonnen/ vnnd daß das glaß gar wol vermachet seye/ damit kein Lufft hienein gehet. Darnach so sie wol hart seynd worden an der Sonnen/ so zeuch sie herauß/ vnd thue sie in ein rund glaß/ das mach wol zu/ vnd leg es in ein fliessendes Wasser/ oder

in ein kälte/oder Brunnen/ vnd laß 20. tag darinnen stehen: in den tagen so gewinnen sie jhre farb vnd krafft/ vnd an der kälte/vnd nicht an der wärme/werden sie erst recht hart/ dann alle wärme der Perlin schad ist. Darnach so nimb die Perlin (doch mit den Händen rühre sie nicht an) vnd thue sie an ein Güldenē faden/vnd daß keins das ander anrühre/thue sie in das Mercurialische wasser/laß sie hernacher stehen 15. tag/darinnen so wachsen sie. Dann so nimb sie herauß/ vnnd leg sie in das Wasser Lunæ, darinn laß sie auch ligen 22. tag/ so werden sie darinnen weiß/vnd empfahen dariñ den natürlichen schein/ oder Orien-

tallischen Blick vnd farbe. Darnach so leg sie widerumb in den Kolben/darinnen sie vor seynd gewesen/vnnd leg sie widerumb in die Cistern oder kalten Brunnen/wie zuvor/ doch jetzt nur 8. tag/so seynd sie an jhr statt verfertigt/vnd als schön vnd glänzend/als wenn sie also gewachsen weren.

Das Wasser/ dariñen die kleinen Perlin zergehen vnd solvieren.

Nimb ein fast guten dreymal distillierten Essig/ 2. Pfund/ reinen Terpenthin 1. Pfund/ in ein weit kolbenglaß: distilliers fein gemach/ zu letzt

nicht zu starck / vnd daß kein trůbe mit herauff gehe / wann das erste herůber ist / vnd behalt das in einer Ampel. Darnach so nimb Perlin / die gar schön vnnd sauber gewaschen / vnd bind die in ein schön sauber leinen Tůchlin / thue sie in ein Alembic / der oben ein loch habe / vñ das tůchlin mit einem Silberen faden / in dem Alembic (verstehe in das Wasser) hange / also daß derselbig gemacht seye / als ein Pellican. Darnach so thue sie in ein Balneum Mariæ, mit linden Fewer / auff 15. Tag / wie dann zuvorne vermeldet / vnnd allzeit wol zugemacht / biß die Perlin verfertiget worden.

dan̄ hierin̄ brauch grossen fleiß/ es wird dir die mühe wol bezahlen.

Das *Aqua Mercurialis.*

ERstlich/ so nimb fein Zin 2. Loth/ Lebendigen Mercurii 4. Loth/ mach darauß ein Amalgama, vnd wasch wol/ vnnd thue oder reib darunter als viel Mercurii sublimati, vnd leg es auff ein glaßtafel / so wird darauß ein Wasser: das coagulier gemach/ biß widerumb zu einem Stein wird/ wie ein Chrystall/ dz thue in ein glaß / so solviert sichs im Balneo Mariæ zu einem klaren wasser/ das brauch/ wie ob gemelt ist.

Wie man das Wasser Lunæ machen selle.

ERstlich so nimb ein Vntz fein Silber/ solviers im Scheidwasser/ vnnd so die Luna solviert ist/ so zeuch die phlegma ab/ per Balneum Mariæ, vnd thue darein ein Vntz Salmiex vnnd 3. Vntz calcinierten Weinstein / vnnd geuß darzu Essig vier Vntzen/ vermach das glaß mit wachs gar wol/ vnd setz vnter die Erden 20. tag. Darnach zeuchs fein lind ab in Eschen oder Sandt/ biß trucken wird/ so gib jhm stercker Fewer / so steigt auff der Salmiex mit der Luna, daß zuletzt glüet/ was auffgestiegen ist:

Geuß

Geuß daran ein Wasser / so solviert sichs gar bald / vnd findest am boden ein Argentum vivum, (oder sihe / wie du es lebendig machest.) Diesen Mercurium thue in ein weit glaß / vnd setz es daß es hang / über ein Balneum Mariæ, daß nicht siede / 30. tag / so verkehret sichs in ein schön Edel wasser Lunę. Die übrige Luna so sich nicht sublimiert hat / reducier wider zur Luna.

Also hastu warhafftig die gantze Perlin Arbeit.

FINIS.

